

Rede von Gerd Andres
Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für
Arbeit und Soziales

Ausbildung in ausländischen Unternehmen

anlässlich der Regionalkonferenz „Aktiv für Ausbildungsplätze“
15.05.2007 in Hannover, Neues Rathaus

Einleitung

Anrede,

vielen Dank für Ihre Einladung und die Gelegenheit zu Ihnen zu sprechen.

Wie Sie wissen, vertrete ich den nördlichen Stadtbereich von Hannover im Deutschen Bundestag. Ich kenne die Stadt und die Region gut – und auch Göttingen ist mir durchaus ein Begriff. Darum weiß ich um das Potenzial und um das Engagement, das hier zu finden ist. Es überrascht mich also wenig, Geschichten von Einsatz und Erfolg zu hören. Aber es freut mich umso mehr.

Erfolg ist möglich. Das lehren uns Ihre Erfahrungen.

Ausländische Unternehmer

Sie haben viel geleistet:

Als Zugewanderte haben Sie hier in dieser Region ein Unternehmen gegründet und führen es erfolgreich. Sie schaffen Arbeitsplätze und Sie stellen Ausbildungsplätze bereit. Das stärkt Hannover, stärkt die Region.

An Ihren Erfolgen wird deutlich, dass Integration in vielen Bereichen in Deutschland sehr gut gelungen ist, dass viele Menschen

erfolgreich ihren beruflichen Weg gefunden haben und sich auch als Unternehmer etablieren konnten.

Erste Erfolge zeigen auch unsere gemeinsamen Bemühungen um die Lage auf dem Ausbildungsmarkt. Es geht voran. Aber zufrieden sein dürfen wir noch nicht.

Jugend- arbeitslosigkeit

März 07:
EU27: 16,6%
D: 13,4%
nach ILO

Die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland sinkt so stark wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren lag im April um mehr als ein Viertel [27,6%] niedriger als vor einem Jahr. Und damit ist sie so niedrig wie zuletzt 1993. Wir liegen deutlich unter dem EU-Durchschnitt. Noch stärker sank die Zahl der Arbeitslosen unter 20 Jahren [-30,3%].

Das ist natürlich auch der starken Konjunktur zuzuschreiben. Das gebe ich gerne zu. – Auch da haben wir allerdings einiges dafür getan.

SGB II

Anrede,

es zeigt sich aber eben auch, dass die Jugendlichen von der neuen Förderung profitieren, die wir eingeführt haben. Kein

junger Mensch unter 25 Jahren bleibt länger als drei Monate ohne Arbeit, Ausbildung oder Arbeitsgelegenheit – das gilt und das zeigt Früchte.

Jeder bekommt seinen persönlichen Ansprechpartner.

Mit jedem wird verabredet, wie der Weg aus der Arbeitslosigkeit führen kann, zum Beispiel auch über berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen.

Da tun viele – das möchte ich einmal ausdrücklich sagen, weil es ja auch viel Kritik gibt – in der Bundesagentur, in den ARGE n und in den optierenden Kommunen jeden Tag ihr Bestes, um den Jugendlichen beim Weg aus der Arbeitslosigkeit zu helfen und Probleme zu lösen.

**Gemeinsamer
Erfolg**

Der Erfolg kommt auch aus dem Engagement und dem gemeinsamen Einsatz von Arbeitgebern, Kammern und Politik beim Ausbildungspakt.

Die gute Konjunktur gibt uns jetzt alle Chancen noch besser zu werden.

EQJ

Der Bund hilft mit 40.000 Plätzen zur Einstiegsqualifizierung (EQJ) aktiv mit. Und das erfolgreich: 62,4% der Teilnehmer sind

anschließend in eine Betriebliche Ausbildung gekommen.

Ausbildungspakt

Bei der Verlängerung des Ausbildungspaktes bis 2010 haben die Unternehmen im Gegenzug zugesagt, pro Jahr 60.000 neue Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. Das ist die „Pflicht“. Ich ermuntere alle dazu, in der „Kür“ noch eine Schippe draufzulegen.

Jugendliche mit Migrations- hintergrund

Anrede,

denn trotz des Erreichten braucht es weiterhin großen Einsatz. Gerade die Lage auf dem Ausbildungsmarkt ist immer noch angespannt. Und gerade Jugendliche mit Migrationshintergrund haben es schwer.

Der Teil unter ihnen, der einen Ausbildungsplatz im dualen System findet, ist noch viel zu gering. 41% der Migrantinnen und Migranten zwischen 25 und 35 Jahren haben keinen beruflichen Abschluss. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Ausbildung ist zwar keine Garantie für Beschäftigung, aber immer noch die beste Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

Ziel bleibt

Unser Ziel bleibt, dass keine junge Frau und kein junger Mann von der Schulbank in die Arbeitslosigkeit geht. Und auch hier ist Erfolg möglich – gerade in der aktuellen Wirtschaftslage. Gemeinsam können wir das schaffen.

Vergangene Woche hat unser Minister Müntefering im Bundestag gesagt:

„Bisherige Note: Zwei minus. Wir können auf Eins kommen, wenn wir uns in den nächsten beiden Jahren anstrengen.“

Das gilt für die Bundesregierung. Aber das gilt natürlich auch für alle anderen Beteiligten. Wir wollen die „Eins“. Nicht für uns, sondern für die Betroffenen, hier die jungen Menschen.

Qualifizierungs- kombi

Mehr Chancen auf Arbeit ist einer der Leitsätze der Koalition. Das Kabinett hat darum vergangene Woche beschlossen, einen Qualifizierungs-Kombilohn für junge Menschen unter 25 aufzulegen, die schwer vermittelbar sind, weil sie keine Ausbildung haben. Wir wollen ihnen eine Chance geben.

Anrede,

Ausbildung

Erfolg ist möglich, wenn alle – auch Sie – mit anpacken. Und es ist gut zu sehen, dass viele von Ihnen den Schritt schon gewagt haben und bei der Betrieblichen Ausbildung mitmachen.

IHK Hannover

An dieser Stelle möchte ich der Industrie- und Handelskammer in Hannover danken, die sich bemüht und seit Jahren aktiv daran arbeitet, Unternehmer mit Migrationshintergrund für die Ausbildung zu gewinnen.

BTEU

Besonders für ihre Bemühung danken möchte ich auch den Ausbildungsprojekten des Bundes Türkisch-Europäischer Unternehmerinnen und Unternehmer (BTEU) in

VHS Göttingen

Hannover und dem Projekt VAMOS der Volkshochschule Göttingen. Sie haben gezielt Unternehmer mit Migrationshintergrund angesprochen, informiert und für die Betriebliche Ausbildung gewonnen.

Sie alle haben schon viel bewegt und Türen aufgestoßen.

Mit diesen Bemühungen, mit der Arbeit von KAUSA und auch mit Veranstaltungen wie der

heutigen, wird das deutliche Zeichen gesetzt, dass wir die Integration der Unternehmer mit Migrationshintergrund in die deutsche Wirtschaft wollen. Das ist auch ein wichtiges Anliegen der Bundesregierung.

Nationaler Integrationsplan

Bei der Vorbereitung des Nationalen Integrationsplans, der am 12. Juli 2007 vorgestellt werden soll, hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales großen Wert darauf gelegt, Verbände von Unternehmern mit Migrationshintergrund in die Arbeitsgruppen einzubinden.

Mit gutem, zählbarem Erfolg: Gerade im Bereich „Bildung, Ausbildung, Arbeitsmarkt“ haben die zivilgesellschaftlichen Organisationen – auch die Einrichtungen und Verbände der Migrantinnen und Migranten – zahlreiche Selbstverpflichtungen eingebracht.

Anrede,

alle Erfahrung lehrt: Integration gelingt dort am besten, wo Menschen mit Migrationshintergrund aktiv im Erwerbsleben stehen. Arbeit ist ein Schlüssel zur Teilhabe.

Vorbilder

Sie als Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund leisten etwas ganz Wichtiges für unsere Gesellschaft: Sie sind Vorbilder und Botschafter, insbesondere für junge Menschen mit Migrationshintergrund: Eine erfolgreiche Berufskarriere ist möglich!

Netzwerk „Integration durch Qualifizierung“

Gemeinsam mit Ihnen und Ihren Verbänden arbeiten wir im Netzwerk „Integration durch Qualifizierung“ deutschlandweit an der beruflichen Integration von Migranten.

Wir wollen bestehende Arbeitsverhältnisse erhalten.

Und wir wollen neue Arbeit schaffen. Dazu braucht es gezielte Information und Qualifizierung, die abgestimmt ist auf die Arbeitsmarktsituation.

Es geht aber nicht nur um die Allgemeinheit. Die Ausbildung liegt auch in Ihrem eigenen Interesse. Wir bilden heute die Fachkräfte von morgen aus.

Bedeutung für Unternehmen

Der Einstieg in die betriebliche Ausbildung bedeutet darum einen wichtigen Schritt für Ihre Unternehmen. Sie beginnen eine langfristige Personalplanung.

Auch hier ist eine gute Beratung und umfassende Information über die duale Berufsausbildung wichtig. Und in vielen Regionen gibt es bereits ein gezielt auf Unternehmer mit Migrationshintergrund abgestimmtes Angebot. Auch hier in Hannover gibt es damit gute Erfahrungen.

Ausbildung ist die beste Vorbeugung gegen künftigen Fachkräftemangel.

Wenn uns zum Beispiel derzeit 22.000 Ingenieure fehlen, wie die Branchenverbände mitteilen, dann muss das Ansporn sein, mehr für Ausbildung und Qualifizierung zu tun, um alle Potenziale zu nutzen.

Appell

Anrede,

nach dem großen Schritt, den Sie gemacht haben, als Sie hierher kamen, und dem großen Schritt in die Selbstständigkeit: Wagen Sie auch den Schritt, Ihre Erfahrungen weiterzugeben und mit Ihren Kompetenzen Fachkräfte für Ihr Unternehmen auszubilden!

Vielen Dank.